



Der intime Sitzplatz vor dem Musikzimmer.



Die verzinkten Giesskannen als Stilleben..

Leben in der Stadtoase

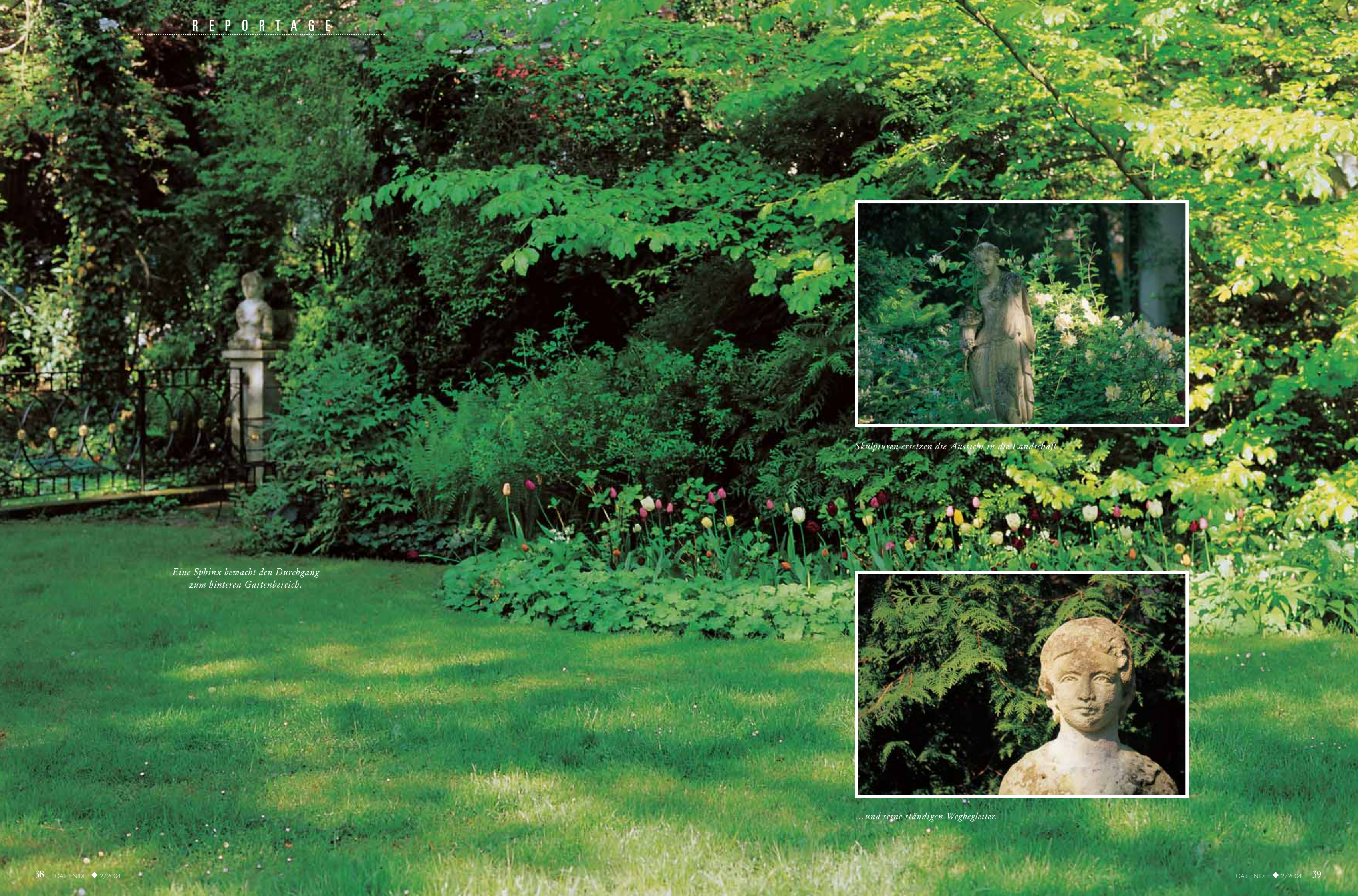
Mitten in der Stadt lädt eine idyllische Gartenoase zum Entspannen ein.

Aus einem «Gnusch» von Winden, Brombeeren und Cotoneastern hat eine Innenarchitektin in 40 Jahren einen Garten geschaffen, der vollkommen mit dem idyllischen Landhaus harmoniert. So entstand ein Ort des Friedens, gleichsam zum Entspannen geschaffen.

TEXT: SABINE STAUFFER-STIEBELLEHNER
FOTO: ULRIKE KIESE

Auszug aus der Zeitschrift
GARTENIDEE

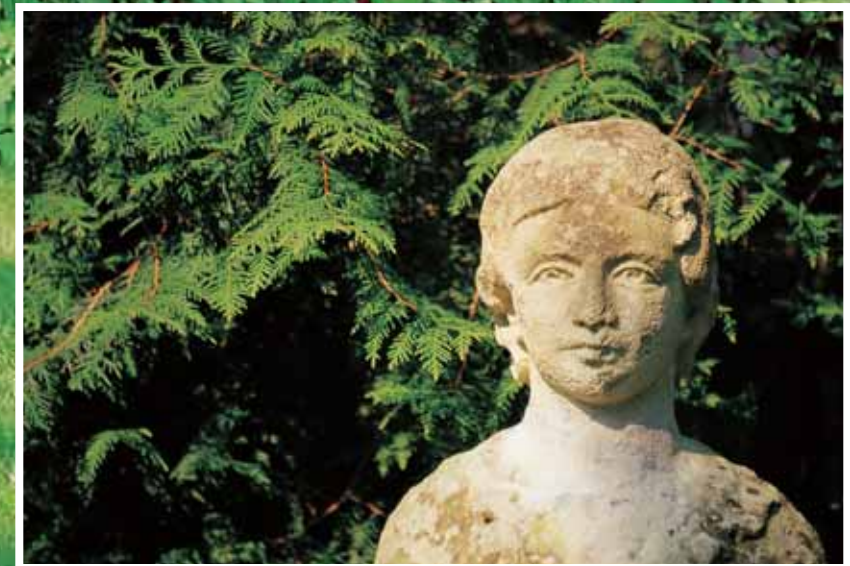
erschienen im 2004
©Etzel Verlag AG



Eine Sphinx bewacht den Durchgang zum hinteren Gartenbereich.



Skulpturen ersetzen die Aussicht in die Landschaft...



...und seine ständigen Wegbegleiter.



Der Landschaftsgarten harmoniert mit dem klassischen Landhaus.

Schöne Gartenmöbel schaffen stimmige Atmosphäre.



Ein Blumenstrauß aus dem weissen Garten.



Die Baum magnolie im Mietergarten.

*Azaleen und
Elfenblumen neben
dem Kabinetti.*



Das Wasserbecken spiegelt das Blau des Himmels.



Ein Wasserspeier wälzt das Wasser um.



Das Vogelbad am Fuss der Föhre.



Weisse Strauchrosen umspielen diesen Sitzplatz im Grünen.



Rhododendren begleiten auf der Hauszufahrt.

Mitten in der Stadt Basel erstreckt sich ein Garten, der – wie eine Oase in der Wüste – von einem Ring aus Reihen- und Mehrfamilienhäusern umgeben ist.

HARMONIE «TUT DER SEELE WOHL»

Ein wichtiges Ziel der Besitzerin war, eine Einheit von Garten und Haus zu erschaffen. Kein Kontrast sollte die Harmonie zwischen dem Innen- und dem Freiraum stören. Ein Leitsatz, den heute nur wenig Architekten verfolgen: Wie vom Himmel gefallen werden kahle, harte Gebäudekörper in eine möglichst wilde Naturlandschaft gesetzt. Die so erzeugte Spannung widerspricht dem Gedanken vom Daheim, das der Erholung und Musse dienen soll. Folgerichtig hat die Besitzerin zum klassischen Landhaus einen Landschaftsgarten komponiert, in wel-

chem die Gartenräume sanft ineinander fließen.

EINGEFRIEDETES GARTENPARADIES

Ein Mantel aus Laub- und Nadelgehölzen verdeckt die angrenzenden Gebäudegruppen und schafft einen geborgenen Gartenraum. Klassische Brunnen oder Skulpturen aus verschiedenen Steinantiquariaten ersetzen attraktive Ausblicke in die Landschaft. Sie ziehen die Blicke auf sich und schaffen Halt in einem Meer aus abwechslungsreichen Grünstrukturen. So entstand über die Jahre ein Freiraum, welcher der Vorstellung vom friedlichen Paradiesgarten nahe kommt.

WEIT ENTFERNTEN STADT

Auf den wenigen Metern der schmalen Auffahrt lässt man den Stadt- raum bereits weit hinter sich. An üp-

pigen Rhododendren vorbei gelangt man auf einen mit weichen Pflastersteinen belegten Hofplatz. Zwei mächtige Buchskegel in dekorativen Metalltöpfen markieren den Haupteingang, der im Sommer zusätzlich mit Fuchsien und kletternden Waldreben geschmückt ist.

Als würdiges Gegenüber zum mächtigen Eingangstor bildet ein antiker Steinbrunnen den Abschluss des Hofes und übertönt allfällige Strassengeräusche.

WEITBLICK AUS DEM WOHNGARTEN

Aus dem Wohnzimmer bietet sich eine unglaubliche Perspektive: Bäume engen das ungewöhnliche, rund 75 Meter lange Grundstück so geschickt ein, dass es fast endlos erscheint. Die Aussicht durch die hohen Terrassentüren ist ganz bewusst gestaltet: Keine farbigen Vorhänge

lenken von der Gartenszenerie ab. Ein Teil des Terrassengartens ist geschlossen gestaltet. Ein abgegrenzter Gartenraum schafft vor dem Musikzimmer Geborgenheit für einen intimen Sitzplatz. Die hier platzierte Frauenbüste überrankt ein weisses Geissblatt anmutig. Auf der gegenüberliegenden Seite liegt das verglaste Verandazimmer ebenfalls im Grünen. Im Winter können Vögel im Futterhäuschen beobachtet und im Frühling die ersten Tulpen bewundert werden. Eine 80-jährige Eiche überspannt den gesamten Wohngarten und schafft interessante Licht- und Schatteneffekte.

HIMMELBLAU

Imitten grosser Laubbäume hat das vorhandene Schwimmbecken nie funktioniert. Aus diesem Grund wurde es zuerst zugeschüttet und bepflanzt. Da das Wasser nicht abflies-

sen konnte, fühlten sich die Pflanzen aber nicht wohl. So entschied die Bauherrin, das Becken wieder freizulegen und um eine halbrunde Wasserfläche zu ergänzen. Diesen ruhigen Himmelspiegel, den nur der kleine Wasserspeier kräuselt, möchte sie heute nicht mehr missen. Ein zweites Wasserbecken, das Vogelbad am Fuss einer malerisch mit Efeu überwachsenen Föhre, leitet zum hinteren Gartenteil über.

ZAUN TRENNT GARTENRAUM

Ungewöhnlich ist die Idee, die Raumfolge mit einem Zaun zu staffeln. Das Terrassengeländer des abgerissenen Casinos von Basel ist aber so ästhetisch, dass die Gartenbesitzerin nicht widerstehen konnte. Die ehemaligen Seitenflügel wurden zu Türchen geändert, welche zwei Sphinx-Skulpturen aus Avignon bewachen.

WEISSER GARTEN

Der hintere Gartenbereich hat eine besondere Bedeutung. Nach dem Tod ihres Mannes hat die Gartenbesitzerin einen weissen Garten gestaltet und mit ihren Lieblingsarten bepflanzt. Frauenmantel umfassen überreich blühende Strauchrosen. Zwei weissbunte Hartriegel flankieren eine grosse Steinvasen vor einer dunklen Eibe. In diesem Wäldchen, das den hinteren Garteneingang verdeckt, streift Hund Anna besonders gerne herum. Aber auch die Besitzerin geniesst es, von einer gemütlichen Sitzgruppe im Gras ihren Garten aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

«KABINETTLI» MIT ABENDSONNE

Auf dem Weg zurück taucht plötzlich ein kleines Sommerhaus, das «Kabinettli» auf. Von überreich blü-



Eine Clematis überrankt die Fenstergitter.



Sommerflor schmückt die Fenster.



Zwei Buchskuben flankieren den Haupteingang.

henden Azaleen umgeben laden schöne alte Gartenmöbel zum Aufenthalt. Immer einen schönen Tisch decken zu können, bezweckt die Besitzerin nicht nur im Freiraum. Auch für das Haus schneidet sie jede Woche 10 bis 15 Blumensträuße. Wie das Tüpfchen auf dem i finden sich elegante Metallmöbel deshalb im ganzen Garten wieder. Sie stehen bei jedem Wetter draussen und werden nur im Winter eingelagert.

Dies ist der Gestalterin wichtig: Eine stimmige Atmosphäre entsteht nur mit schönen Materialien und gutem Mobiliar.

SENKGARTEN VOR MIETWOHNUNGEN

Um das Kabinettli herum folgt man einem schmalen Pfad in einen tiefer gelegenen Gartenbereich. Bei Einführung der Eigenmietwertbesteuerung musste eine grosszügige Staudenrabatte einem Mehrfamilienhaus weichen, da das Gärtnern auf Bauland zu kostbar wurde. Halbhohe Sträucher wie ein kugelförmig geschnittener Eibenbonsai, verschiedene Schneeballarten und eine Baumagnolie deuten eine Trennung an,

ohne die Aussicht auf die Parklandschaft zu verdecken.

STIMMUNGSVOLLER BRUNNENPLATZ

Der Obstgarten veranschaulicht eine Philosophie der Besitzerin besonders gut: Sie arbeitet mit der Natur zusammen und setzt nur Pflanzen, die sich hier wohl fühlen. Und dies, obwohl sie mit ihrem Mann häufig Baumschulen nach Trouvaillen durchstreift hat. Viele Pflanzen dieses Gartens sind im Katalog als «wertvolle Art mit hohem Zierwert» aufgeführt. Jede bekommt einen passenden Standort, an dem sie auswachsen darf. Der mächtige Urweltmammutbaum, welcher den Wohnvorn vom Vorgarten trennt, ist dafür ein gutes Beispiel. Er überragt einen versteckten Brunnenplatz mit drei verzinkten Giesskannen. Um diese herum leuchtet ein kletternder Spindelstrauch mit den goldenen Hochblättern der Wolfsmilch um die Wette. So eine verträumte Stimmung entsteht nur, wenn man der Natur auch mal ihren Lauf lässt.

Die 74-jährige Besitzerin arbeitet fast täglich in ihrem Garten und macht

alle Arbeiten, sogar das Jäten, gerne. Dies und das Zusammenleben mit Studenten hält sie jung. Eine Gartenbaufirma schneidet nur die grossen Bäume und pflegt den Rasen. Jeden Herbst werden rund 1000 neue Tulpenzwiebeln in zarten rosa, crème oder zitronengelben Farben in Tuffs gepflanzt, so dass der Frühling mit einem Blütenmeer startet. Nach dem Laubaustrieb wird der Garten dunkler. Durch die ausgewachsenen Bäume breiten sich schattige Gebiete immer mehr aus und verdrängen Blütenpflanzen. Im Sommer treten deshalb panaschierte Blätter und das flammende Laub der Goldakazie in den Vordergrund, als Vorboten für den Herbst, der leuchtende Ahorne, Hartriegel und Felsenbirnen mit sich bringt.

Der Zeit vor auszudenken und flexibel auf Veränderungen reagieren zu können, setzt viel Wissen voraus. Aber wer sich in die Pflanzen einfühlte, für den wird Gartenarbeit zur Meditation. Sie vermittelt inneren Frieden und belohnt mit einer Oase in der Stadt, die seinesgleichen sucht. ♦